

Bischof Dr. Christian Stäblein
Wort des Bischofs rbb 88,8
Samstag, den 03.04.2021
Osterrätsel

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

Osterrätsel sind alle Zeit beliebt, ich meine jetzt die in einschlägigen großen Wochenzeitungen. Durch die Pandemie ist noch ein bisschen mehr Raum als sonst zum Knobeln oder um die Ecke denken. Auch ich habe heute zwei Osterrätsel für Sie. Aufgepasst! Das erste: Himmlischer Duftauffrischer mit Chorausruf im Namen. Himmlischer Duftauffrischer mit Chorausruf im Namen. Auflösung folgt später. Das zweite Rätsel ist weniger um die Ecke gedacht. Im ältesten Evangelium, dem Markusevangelium, endete die Geschichte, in der von der Auferstehung Jesu erzählt wird, mit den Worten „sie sagten niemand etwas, denn sie fürchteten sich.“ Damit sind die Frauen gemeint, die das Grab Jesu leer vorgefunden hatten. Das ist doch ein seltsamer Schluss des Evangeliums, oder? Man hätte eher Freude oder Glücksausrufe erwartet. Obwohl, vielleicht ahnten die Frauen schon, wie schwer es sein würde, dass man ihnen das glaubt. Der Tote nicht mehr tot. Das sprichwörtlich Sicherste nicht mehr sicher. Da mag man erschrecken, auch deshalb, weil es so total unvorstellbar gegen alle Erfahrung, Planung, Erwartung ist. Sie fürchteten sich. Warum allerdings das Evangelium da mal geendet hat? Darüber kann man echt rätseln. Die einen sagen: da gab's schon noch einen Schluss, aber der ist verloren gegangen. Das könnte man heute ganz sinnbildlich verstehen. Der gute Schluss, das gute Ende ist uns verloren gegangen. Manchmal fühlt sich die lange, kräftezehrende Pandemiestrecke ja durchaus so an. Da fragt mancher: Was von der guten Botschaft der Auferstehung ist denn in unserem Leben wirklich?! Andere wiederum sagen, dass das Ende mit „sie fürchteten sich“ genauso gedacht war. Weil: direkt vorher heißt es, dass sie, die da das leere Grab gefunden haben, sich dahin wenden sollten, wo sie Jesus auch vorher gesehen haben. Da würden sie ihn wieder treffen. Anders gesagt: der rätselhafte Schluss ist ein versteckter Hinweis an die Leserinnen und Leser: Lest jetzt das Evangelium noch mal von vorne, jetzt, mit der Auferstehung im Rücken, versteht ihr es neu, begreift ihr, wo Jesus überall in eurem Leben lebt. Da, wo es gerecht wird. Wo ihr

Heilung erfährt. Wo er mit euch leidet. Da lebt er. Das ist des Rätsels Lösung, auch in der Pandemie. Ostern ist kein magisches Mirakel. Es ist die Zusage, dass Jesus in all dem mit uns lebt, auch in der mühsamen Pandemiestrecke, auch in dem Leiden und Sterben, das so nicht ohne Hoffnung bleibt. Sieh, vom ersten Moment an ist Gott dabei. Weicht nicht im Tod. Das ist der Osterrost, den wir in diesen Tagen hören. Die doch neben allem Schweren österlichen Jubel in sich tragen. Jubilate Deo – ach ja, das ist die Lösung des ersten Rätsels, himmlischer Duftauffrischer mit Chorausruf im Namen. Jubilate Deo!
Gesegnete Osterzeit wünsche ich Ihnen.